



**Marie-Luise Dött**  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Umweltpolitische Sprecherin  
der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Marie-Luise Dött, MdB · Platz der Republik 1 · 11011 Berlin

**Deutscher Bundestag**  
Platz der Republik 1  
Unter den Linden 71, Zimmer 216  
11011 Berlin  
Tel: (030) 227 – 73700  
Fax: (030) 227 – 76888  
Email: [marie-luise.doett@bundestag.de](mailto:marie-luise.doett@bundestag.de)  
Web: <http://www.marie-luise-doett.de>

**Wahlkreis**  
Gewerkschaftsstraße 47 - 49  
46045 Oberhausen  
Tel: (0208) 20 544 70  
Fax: (0208) 20 544 24  
Email: [marie-luise.doett@wk.bundestag.de](mailto:marie-luise.doett@wk.bundestag.de)

## **Plenarsitzung am 6. Mai 2009**

### **Einen verlässlichen Rechtsrahmen für CCS-Technologien jetzt schaffen**

Sehr geehrter Herr Präsident,  
meine Damen und Herren,

der Energiehunger der Welt wächst rasant.

Der globale Trend zur Deckung des wachsenden Bedarfs geht eindeutig hin zur stärkeren Nutzung von Kohle.

Die Experten sind sich einig: Die Reserven an Stein- und Braunkohle weltweit reichen noch für einen Zeitraum von über 1.000 Jahren.

Wir wissen heute schon, dass China, Indien, Russland, aber auch die USA, am Energieträger Kohle nicht nur festhalten werden, sondern die Kohlenutzung weiter ausbauen wollen.

Nicht zuletzt auch deshalb, weil sich die größten Kohleexportnationen zumeist in stabilen Weltregionen befinden - ganz im Gegensatz zu Öl und Gas.

Nach Schätzung der Internationalen Energieagentur IEA wird die Kohle daher im Jahre 2030 einen Anteil von 26 Prozent am Weltenergieverbrauch haben.

Sie wird somit der global bedeutendste Energieträger bleiben.

Wenn wir Klimaschutz wirklich Ernst nehmen, müssen wir uns diesen Tatsachen stellen und dafür sorgen, dass Technologien entwickelt werden, die die Nutzung der Kohle klimaverträglich ermöglichen.

CCS-Technologien haben dieses Potenzial.

Denn die Abtrennung und Einlagerung von CO<sub>2</sub> kann ein Weg für eine klimaverträgliche Kohlenutzung sein.

Meine Damen und Herren,

Deutschland liegt im internationalen Wettbewerb bei den CCS-Technologien hervorragend im Rennen.

2008 wurde in Schwarze Pumpe das weltweit erste Kohlekraftwerk mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung eröffnet.

In Ketzin in Brandenburg befindet sich das erste Projekt in Europa, in dem CO<sub>2</sub> unterirdisch auf dem Festland eingelagert wurde.

Weitere Planungen für CCS in Deutschland betreffen die Standorte Hürth bei Köln, Jänschwalde in Brandenburg und Wilhelmshaven.

Wir sind Technologievorreiter auch bei CCS und das soll so bleiben!

Dafür brauchen wir allerdings verlässliche politische Rahmenbedingungen.

Diese müssen wir mit dem vorliegenden Gesetzentwurf schaffen.

Meine Damen und Herren,

nicht nur global werden wir künftig Kohle als Energieträger brauchen, sondern auch hier in Deutschland.

Die Nutzung der einheimischen Kohle wird auch in Zukunft eine zentrale Säule für einen sicheren, für die Bürger bezahlbaren und umweltverträglichen Energiemix in unserem Land sein.

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien wird, so wie wir uns das zum Ziel gesetzt haben, fortgesetzt.

Das steht außer Frage.

Es ist aber falsch, die Augen zu verschließen und nach dem Prinzip „Hoffnung“ nur auf die Erneuerbaren Energien zu warten.

Dazu ist eine sichere und bezahlbare Energieversorgung für unser Land und unsere Bürger zu wichtig.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass selbst bei einem Ausbau der Erneuerbaren Energien auf 30 bzw. langfristig auf 50 % der verbleibende Energiebedarf auch künftig zu einem erheblichen Anteil aus Kohle erzeugt werden wird.

Wer also die Entwicklung von CCS-Technologien blockiert, um damit aus ideologischen Gründen die Kohlenutzung in Deutschland zu verhindern, der blockiert die Klimapolitik und die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Land gleichermaßen.

Meine Damen und Herren von den Grünen,

auch wenn es Ihnen nicht passt, vielleicht hören Sie auf den von Ihnen in Klimafragen oft zitierten Klimaexperten Prof. Schellnhuber, vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung.

Der hat die Bedeutung von CCS-Technologien kurz und knapp beschrieben.

Ich zitiere: *„Ein ambitionierter internationaler Klimaschutz ist ohne CCS nicht möglich.“*

Also beenden Sie Ihre Diffamierungskampagnen zu Kohlekraftwerken und CCS und stellen Sie sich den energie- und klimapolitischen Realitäten.

Meine Damen und Herren,

CCS-Technologien sind kein technologischer Sonderweg Deutschlands beim Klimaschutz.

Unterstützung für die CCS-Technologien kommt auch aus Europa.

Die Staats- und Regierungschefs der EU haben auf dem Umweltgipfel im Dezember 2008 beschlossen, die CCS-Speichertechnologie mit Zertifikaten im Gegenwert von 300 Millionen Euro zu fördern.

Bis 2015 sollen zwölf Demonstrationsvorhaben für die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung aus der Kohleverstromung in Europa errichtet werden.

Denn natürlich stehen wir bei dieser neuen Technologie vor einer ganzen Reihe von Herausforderungen.

Ich möchte hier nur einige Stichworte nennen, die im Rahmen von Pilotvorhaben untersucht werden müssen:

- Werden die mit CCS ausgerüsteten Kraftwerke noch so effizient sein, dass sie Strom zu vertretbaren Preisen liefern können?
- Welche Art der CO<sub>2</sub>-Abscheidung kommt zum Zuge?
- Kann CO<sub>2</sub> dauerhaft sicher gelagert werden?
- Reichen die vorhandenen möglichen Lagerstätten in Deutschland aus?

Diese Sachverhalte lassen sich aber nicht über Laborversuche oder an Bürotischen klären.

Wir brauchen die praktische Erprobung mit Pilot- und Demonstrationsanlagen, die aber durch die Unternehmen nur dann erfolgen kann, wenn wir den Rechtsrahmen dafür jetzt schaffen.

Gelingt uns das nicht, werden wir künftig nur als Zuschauer am internationalen Wettbewerb um diese wichtige Umwelttechnologie teilnehmen.

Unsere Erfahrungen und unser technologisches Know-How wird dann einmal mehr von anderen genutzt.

Meine Damen und Herren,

mit dem vom BMU und BMWi gemeinsam vorgelegten Gesetzentwurf wurde eine gute Grundlage für unsere parlamentarischen Beratungen geschaffen.

Unser Ziel ist es, mit dem Kohlendioxid-Speicherungs-Gesetz hohe Sicherheits- und Umweltstandards zu verankern und im Interesse der Akzeptanz dieser neuen Technologie ein größtmögliches Maß an Transparenz zu gewährleisten.

Aus Sicht der CDU/CSU-Bundestagsfraktion muss allerdings diskutiert werden, warum an einigen Stellen von der 1:1-Umsetzung der EU-Richtlinie abgewichen wurde.

Es kann nicht sein, dass über unnötige Verschärfungen europäischer Anforderungen Kosten entstehen, die CCS-Technologien in Deutschland unwirtschaftlich machen oder die die Verbraucher unnötig belasten, ohne einen wirklichen Gewinn für den Klimaschutz zu erzielen.

Abweichungen bei den Haftungsregelungen, der Deckungsvorsorge oder auch die Behandlung von bereits laufenden Zulassungsverfahren bei Pilotvorhaben müssen sehr genau auf ihre Wirkung geprüft werden.

Wir brauchen ein CCS-Gesetz, kein CCS-Verhinderungsgesetz.

Denn, meine Damen und Herren,

unsere parlamentarische Entscheidung über die Zukunft von CCS hat Konsequenzen:

- für den nationalen und globalen Klimaschutz,
- die Sicherheit unserer Energieversorgung,
- für die Zukunft vieler tausender Menschen, die in den Braunkohlerevieren in der Lausitz, zwischen Köln und Aachen und im Mitteldeutschen Revier arbeiten.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!